

Beide Extreme führen nicht zu dem, was wir brauchen: zur Entwicklung wirklich neuer Kräfte auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.

Aber die Heranbildung neuer Funktionäre für das gesamte gesellschaftliche Leben und der Blick darauf, mit wem man es dabei zu tun hat, spielt eine erhebliche Rolle, wenn wir in der Partei den richtigen Weg dabei einschlagen wollen. Das kommt schon zum Ausdruck in der Behandlung der unserer Partei Fernstehenden. Wie oft hört man noch in Diskussionen unter Genossen: Ach, der ist ja viel zu duslig, und mit dem Idioten kann man ja gar nicht reden! Das ist ein Faschist, und das ist ein Reaktionär, und was weiß ich alles. Wir müssen dabei doch eins berücksichtigen: woher sollen diese Menschen, namentlich unsere jungen Menschen, einen klaren Klassenstandpunkt haben? Sie müssen ja erst von uns entwickelt werden. Das ist die Aufgabe gerade der erfahrenen Parteigenossen, ihnen die Erfahrungen des Klassenkampfes und der Arbeiterbewegung in Deutschland zu vermitteln. Wir müssen sehr gut unterscheiden zwischen denjenigen, die unwissend sind und die man durchaus belehren kann, auch wenn sie Vorurteile haben, auch wenn sie manchmal verblendet sind, und auf der anderen Seite unseren wirklichen Feinden, die bewußt gegen uns Politik machen, und die wir bekämpfen müssen. Wie oft hört man die Meinung in Parteikreisen und selbst in Leitungen: Dort, in der und der Kartenstelle sitzt einer, das ist ein Schumachermann, der muß raus, es ist einer, der liegt politisch schief und muß beseitigt werden! Ich glaube, Genossen, wenn wir eine solche Linie vertreten würden, würden wir mit unseren Kräften sehr schnell und sehr gründlich Schiffbruch erleiden. Vom Standpunkt der Herstellung des Bündnisses mit allen Schichten der Werktätigen, müssen wir alles tun, um das Vertrauen dieser Menschen zu unserer Partei zu gewinnen, indem wir zeigen, daß unsere Partei nicht irgendwelche Dogmen aufstellt, die man einfach hinnehmen muß, sondern daß die Lehren und die Politik der Partei an den praktischen Erfahrungen überprüft und mit dem Verstande begriffen werden können. Gerade von diesem Standpunkt aus müssen wir sehr gut unterscheiden, welche Menschen wir erziehen und für uns gewinnen und welche wir bekämpfen müssen. Wenn wir das richtig erkennen, werden wir sehr schnell zu der Überzeugung kommen, daß es noch Tausende und Zehntausende gibt, die heute nicht in unserem Sinne arbeiten, die aber durchaus bei einigermaßen gutem Willen und Einsatz unserer